

Vereins nicht gehindert, im Gegenteil begünstigt werden würde“. Martin schickt Geld für Broschüren, konnte aber, da noch zu viel Verwirrnis in dortiger Gemeinde herrsche, nicht abrechnen und verschiebt dies bis nächsten Monat. Sein Brief ist die reinste Ehrerbietung für Franz Joseph und die lautere Gottesfurcht. (Mitglieder 125.)¹⁾ . . .

Die Versendung der Broschüren alles richtig besorgt, bis auf General von Pfuel, der nicht mehr in Berlin ist . . .

233.

EDUARD WILLMS AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 26. Juni 1864.

. . . Von Paul erhielt gestern abend Brief. Derselbe schlägt sich selbst oder einen Weber Heinrich Schnabel²⁾ zum Bevollmächtigten vor. Ich hatte in voriger Woche aus dem Volksblatt ersehen, daß derselbe aus seiner Wohnung gesetzt worden, und deshalb, über seine Adresse im Zweifel, beabsichtigtes Schreiben an ihn unterlassen, werde jetzt aber noch einmal feuern.

Am Mittwoch haben wir wieder einmal Versammlung, wobei sich einige Mitglieder vorgenommen, Herrn Preuße, dem man nichts Gutes zutraut, einmal in die Enge zu treiben . . . Es scheint, als wenn jetzt endlich unsere Sache durchgreifen würde, und ich bin fast fortwährend so beschäftigt, daß ich bei solchem Fortgang befürchten muß, mir würde die Arbeit vor Ablauf des Jahres über den Kopf wachsen. Doch ich werde mich schon mit allen Kräften einlegen und mir keine Mühe verdrießen lassen, um auch in Zukunft meine Obliegenheiten zu Ihrer Zufriedenheit zu besorgen . . .

234.

BERNHARD BECKER AN LASSALLE. (Telegramm, nach Düsseldorf.)

Frankfurt a. M., 27. Juni 1864. 11.50 V.

Siegen Sie heute. Wir siegten gestern. Wann kommen Sie? Ich muß die Ankunft annoncieren.

¹⁾ Vgl. Bernhard Becker a. a. O., S. 264 f.

²⁾ Heinrich Schnabel war ein frommer protestantischer Webermeister und Kramhändler. Vgl. Bernhard Becker a. a. O., S. 299.